

# Erlesenes Konzert mit erstklassigen Musikern

Nach Brand in Murnauer Seidl-Villa präsentiert „Erlanger Klaviertrio“ im Kultur- und Tagungszentrum anspruchsvolles Programm

Murnau - Ein erlesenes Kammerkonzert mit erstklassig ausgebildeten Musikern, die wunderbar harmonierten - das war geboten beim Auftritt des „Erlanger Klaviertrios“ im Kultur- und Tagungszentrum. Ursprünglich als Hauskonzert in der Seidl-Villa der Familie Speermann in Oberried geplant, hat Hausherr Max Speermann wegen des Brandes, der im vergangenen Herbst in dem Gebäude getobt hatte, den Auftritt von Elena Poljakowa (Klavier), Alexander Klemmstein (Violine) und Emil Bekir (Cello) auf Murnaus größte Bühne verlegt, was bereits deutlich zeigt, welche Wertschätzung das noch junge Ensemble in den Augen desrenommierten Musikprofessors genießt.

Und dann war da noch etwas wirklich Außergewöhnliches: die Uraufführung des „Klaviertrios Nr. 1“ von des Geigers Vater Eberhard Klemmstein. Schon die Stellung zwischen Beethovens aufwühlend packendem „Klaviertrio op. 70 Nr. 2 in Es-Dur“ und dem „Klaviertrio Nr. 2 op. 87 in C-Dur“ aus dem anspruchsvollen Spätwerk von Brahms, wie sie das Konzertprogramm vorgab, machte neugierig. Als Auftragswerk für das „Erlanger Klaviertrio“ im Jahr 2006 komponiert, überraschte das Werk mit einem mächtig



**Hohe Wertschätzung:** (von links) Emil Bekir, Alexander Klemmstein, Annemarie Speermann, Elena Poljakowa und Max Speermann, Musikprofessor sowie Hausherr der durch ein Feuer stark beschädigten Seidl-Villa in Murnau-Oberried. FOTO: RÖDER

eruptiven ersten Satz. Hier brillierte, wie schon zuvor in Beethovens Stück, die Pianistin Elena Poljakowa. Der zweite Satz, ausgesetzt und schwierig; war voller knisternder Spannung, die von den Reibungen mit der spät-

romantischen, klassischen Kammermusik und der Grenze zur Tonalität herrühren. Das hier entstandene, elektrisierende Spiel mit den Formen der neuen Musik entlud sich in einem leidenschaftlich dargebotenem Finale, das

vielleicht entgegen allen Erwartungen, die man mit einem modernen Kunstwerk verknüpft, in die starke, innere Bewegung des ersten Satzes zurückführte. Spürbar war hier eine hohe musikalische Intelligenz am Werk. Die

Wahl des folgenden, ausdifferenzierten Klaviertrios von Brahms war konsequent.

Das Konzert stellte hohe Anforderungen an die Musikalität der Zuhörer und versöhnte all diejenigen, die sich damit nicht herumschlagen,

mit einem wirklich außergewöhnlich guten Vortrag, der auf diesem Niveau nicht alle Tage zu hören ist.

Das Musikprofessoren-Ehepaar Annemarie und Max Speermann berührt mit ihrem Engagement für Kunst und Künstler eine Sphäre, die für die Region vor Zeiten Ludwig II. mit seiner Freundschaft zu Richard Wagner vorgelebt hatte. Sie tauchte noch einmal romanhaft auf, in dem letzten großen Werk von Thomas Mann, dem „Dr. Faustus“, in dem der Komponist Adrian Leverkühn seine Werke auf dem Hof der Familie Schwaigestill bei Polling komponiert. Der Hintergrund ist die mondäne Kunst- und Musikstadt München. Die Protagonisten aber, denn von „Helden“ kann und will hier niemand sprechen, leben und träumen in ihrem oberbayerischen Idyll. ANDREAS RÖDER